

Nehmen wir die Dinge in Germering wieder selber in die Hand!

Normalerweise äußere ich mich in meinen Leserbriefen zur geplanten Bebauung am Kreuzlinger Feld, aber es gibt auch eine Menge Dinge, die mich an dem Verfahren zur Ansiedlung des Briefverteilzentrums der DEUTSCHEN POST AG stören. Beide Projekte, das Kreuzlinger Feld und das Briefverteilzentrum, fühlen sich für mich gleich an und ich habe lange überlegt, wie ich diese Wahrnehmung ausdrücken soll. Dann bin ich bei ein paar Internetrecherchen auf einen Artikel im Starnberger Kreisboten mit folgender Überschrift gestoßen: „Post schließt Briefzentrum Schorn“. Gemeint ist Schorn bei Starnberg. In dem Artikel heißt es weiter, Zitat Anfang: *„Ein Unternehmen der Büschl Gruppe mit Sitz in München/Grünwald hat vom Treuhandfonds der Deutschen Post AG das Betriebsgelände in Schorn und an der Arnulfstraße erworben. Wie Thomas Schlickerrieder, Abteilungsleiter Immobilien Betrieb bei der Deutschen Post AG, erklärte, sei die Post schon an einem Ersatzgrundstück dran.“* Zitat Ende. Ein paar Zeilen später findet sich noch Folgendes, Zitat Anfang: *Thomas Schlickerrieder, Abteilungsleiter Immobilien Betrieb bei der Deutschen Post AG, ergänzt: „Die postalische Versorgung der Postleitzahlenregionen, die bisher aus der Arnulfstraße und vom Briefzentrum Starnberg versorgt wurden, stellen wir natürlich auch künftig sicher. Deshalb befinden wir uns in bereits abschließenden Verhandlungen zu einem potenziellen Ersatzgrundstück in der Region München.“* Zitat Ende

Welches Ersatzgrundstück in der Region München er hier meint, wissen wir mittlerweile.

Besonders spannend und gleichzeitig ernüchternd ist das Datum der Veröffentlichung dieses Artikels. Der stammt nämlich bereits vom 5. September 2018.

Der gleiche Herr Schlickerrieder darf heute im Germeringer Stadtrat zu den Vorzügen seines Projektes referieren und uns erklären, warum das mit dem Verkehr nicht so schlimm und die 1000 Teilzeitarbeitsplätze ein Gewinn für die Stadt sind. Nebenbei sei noch bemerkt, dass mit der Verlagerung des Starnberger Briefverteilzentrums, das wie gesagt ebenfalls nach Germering kommt, die Briefpost aus Weilheim, Bad Tölz, Murnau und bis von Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen sechsmal die Woche nach Germering zum Sortieren und wieder zurück zur Zustellung zurückgefahren wird. So viel zum ökologischen Aspekt des Projektes.

Jeder, der in Germering bei der Entscheidung zur Ansiedlung des Briefverteilzentrums in Verwaltung und Kommunalpolitik mitwirkt, muss sich meines Erachtens angesichts der oben zitierten Pressemeldung fragen, ob hier die Germeringer Entscheidungsgremien ernst genug genommen werden. Die Frage, ob die Ansiedlung des Briefverteilzentrums die notwendige Zustimmung in Germering finden wird, wurde ja von Herrn Schlickerrieder gar nicht erst gestellt. Statt also über Details bei der Dachbegrünung in den durch die Post vorgelegten Bebauungsplanentwürfen zu diskutieren, sollten wir in Germering die grundsätzlichen Fragen zur Entwicklung unserer Stadt wieder selbst in die Hand nehmen und nicht nur den Investoreninteressen Spalier stehen. Das jetzt geforderte Bürgerbegehren wäre ein erster, für alle gesichtswahrender Schritt auf diesem Weg. Der zitierte Artikel ist in voller Länge über www.lebenswertes-germering.de zu finden.